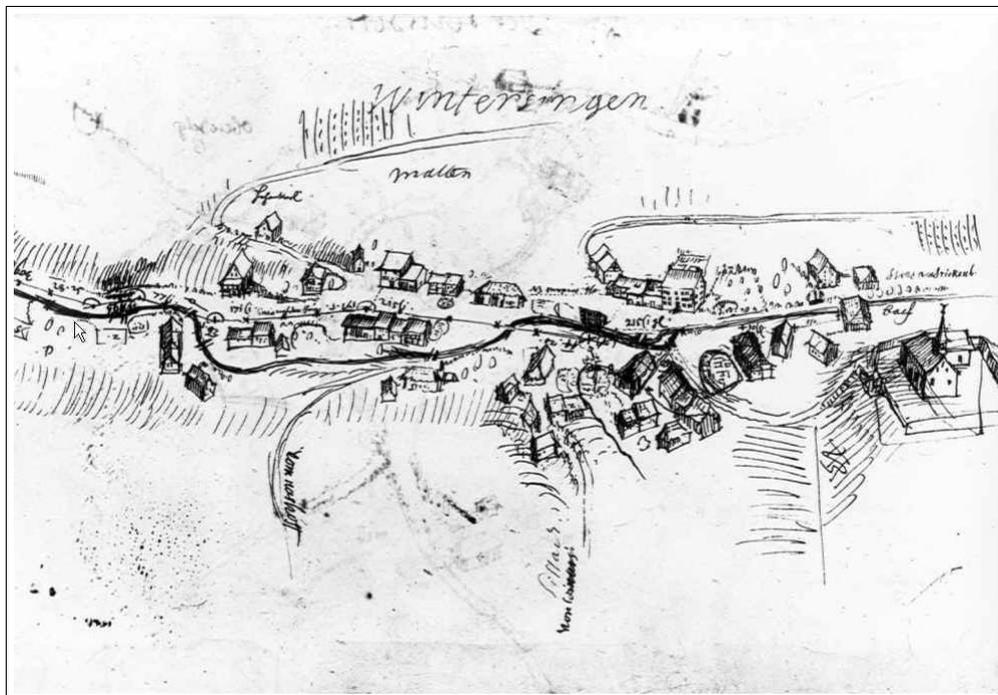


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Juli/August 2002



Dorfansicht von Georg Friedrich Meyer, 1680

Dorfansicht von Emanuel Büchel, um 1750

**Inhalt**

Einleitung		3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden		4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit		5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung		6
<b><u>kantonal zu schützen</u></b>		
Hauptstrasse 75-77	Bauernhaus, 1680	8
Hauptstrasse 75a	Waschhaus (Buchhaus), 1871	11
<b><u>kommunal zu schützen</u></b>		
Hauptstrasse 24	Scheune, Mühlescheune, 1680	13
Hauptstrasse 28	Wohnhaus, 1800	15
Hauptstrasse 44	Bauernhaus, 1680	16
Hauptstrasse 45	Scheune, 1750	18
Hauptstrasse 49	Bauernhaus, 1750	20
Hauptstrasse 51	Bauernhaus, Meierhaus, 1640	22
Hauptstrasse 53	Bauernhaus, Meierhaus, 1640	23
Hauptstrasse 70	Bauernhaus, 1649	25
Hauptstrasse 79-81	Bauernhaus, 1837	27
Hauptstrasse 87	Bauernhaus, 1769	29
Hauptstrasse 91	Scheune, Pfarscheune, 1662	31
Hauptstrasse 94	Gasthaus, Rössli, 1912	33
Hauptstrasse 95	Bauernhaus, 1800	35
Hauptstrasse 97	Bauernhaus, 1800	37
Hauptstrasse 98	Bauernhaus, 1680	39
Im Graben 13	Bauernhaus, 1761	41
Winterhalde 31	Bauernhaus, 1756	43

## Einleitung

Das Bauinventar Baselland umfasst eine kantonsweite Sichtung von Bauten im Siedlungsgebiet und deren Bewertung nach einem feststehenden, kulturgeschichtlichen und architekturhistorischen Kriterienkatalog. Ziel des Bauinventars Baselland (BIB) ist es, eine Kurzdokumentation zu den "kantonal und kommunal zu schützenden Baudenkmälern" zu erhalten. Das Bauinventar, das sämtliche Bauten bis 1970 berücksichtigt, bildet die Grundlage für die eigentümerverbindliche Umsetzung im Nutzungsplanverfahren. Es dient Planern und Gemeinden bei der Revision von Nutzungsplänen und führt zu einer fachlich begründeten Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien.

Die Gemeinde Wintersingen liegt nördlich des Kienbergs und in einer vom Wintersingerbach durchflossenen, halbkreisförmigen Talenge. Das auffallend langgestreckte Strassendorf entwickelte sich dem Bach und der Strasse entlang und besteht heute aus Ober-, Mittel- und Unterdorf. Das im Süden gelegene Oberdorf mit der Kirche auf der Anhöhe wird durch einen Dorfplatz zwischen Pfarrhaus und Gasthaus Rössli akzentuiert und endet im Süden mit einer giebelständigen Häusergruppe. Das Mitteldorf entstand erst später gegenüber dem ehemaligen Meierhof. Im Unterdorf verläuft parallel zur Hauptstrasse eine zur Winterhalde führende Strasse mit meist giebelständigen Bauten am Hang. Am Südhang oberhalb des Oberdorfs befindet sich der Rebberg.

Georg Friedrich Meyer hat um 1680 das Dorf vermessen sowie mit Skizzen und einem Plan dokumentiert. Schon damals war das langgestreckte, dreiteilige Dorf mit 67 Bauten definiert. Im Oberdorf sind bereits einige Bauernhäuser zu kürzeren Zeilen zusammengewachsen. Markante Einzelbauten waren damals Kirche, Pfarrhaus, Meierhaus, sowie die Bauernhäuser Nrn.9 und 13. Bis 1750 (Stich von Emanuel Büchel) fand eine rege Bautätigkeit statt. Es gab nun kaum mehr freistehende Einzelbauten, die Verdichtung der Siedlung mit hohen, schmalen Bauten war weit fortgeschritten. Ein Hauptmerkmal der Häuser ist der hohe Kellersockel mit Rundbogentor und gewölbtem Weinkeller. In Wintersingen hat sich die gotische Bautradition besonders lange gehalten. Darum finden wir neben den Eingangstüren auch Fenster mit gotischen Profilen.

Die ausgewählten Bauernhäuser haben häufig einen Kern aus dem 17. Jahrhundert und einen späteren Ausbau aus dem 18./19. Jahrhundert. Sie weisen mit den Stichbogen- und Rechteckfenstern, der regelmässigen Fensteranordnung sowie mit einem breitgelagerten, zweigeschossigen Wohnteil die typischen Stilelemente des Spätbarocks auf. Wintersingen weist dank der interessanten, dreiteiligen Gesamtanlage und der kaum veränderten Bebauungsstruktur in der Kernzone besondere räumliche Qualitäten vor.

Nach 1958 hat sich Wintersingen mit einem Einfamilienhausquartier (das erste Haus entstand für Familie Stoop, Rickenbacherstrasse 1) an einem Südhang zu einer bevorzugten Wohngemeinde entwickelt. Von den jüngsten Bauten, die bis 1970 entstanden sind, konnten keine exemplarischen Bauten dokumentiert werden.

Aufgrund der Bauinventarisierung in den Monaten Juli/August 2002 wurden nebst den **8 kantonal geschützten** Bauten (Reformierte Kirche, Pfarrhaus, Bauernhäuser Hauptstrasse 7, 13, 27, 45, Winterhalde 38 sowie Sägemühle Nr.42) zusätzlich **1 kantonal zu schützender Bau** und **15 kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S.4) ausgewählt und gewürdigt.

### **Empfehlungen für Kanton und Gemeinden**

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgedehnt werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

**Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit**

- |   |   |
|---|---|
| <b>1. Bedeutung von Stellung und Gliederung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Stellung innerhalb eines Quartiers</li><li>- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble</li><li>- Konzept von Grundriss und Aufriss</li></ul>  |
| <b>2. Erhaltungszustand</b>                     | <ul style="list-style-type: none"><li>- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen</li><li>- Originale historische Ausstattung</li><li>- Qualität von späteren baulichen Veränderungen</li></ul>  |
| <b>3. Typologischer Stellenwert</b>             | <ul style="list-style-type: none"><li>- Seltenheit</li><li>- Reinheit eines Bautypus</li><li>- Interessante Sonderlösung</li></ul>  |
| <b>4. Historischer Denkmalwert</b>              | <ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung für Kanton/Gemeinde</li><li>- Angewandte Bautechnik/Konstruktion</li><li>- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung</li><li>- Nutzung/Ausstattung</li></ul>                                   |
| <b>5. Kunsthistorische Bedeutung</b>            | <ul style="list-style-type: none"><li>- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks</li><li>- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)</li><li>- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung</li></ul> |
| <b>6. Qualität der Umgebung</b>                 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage</li><li>- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen</li><li>- Wegführung und Einfriedung</li></ul>  |

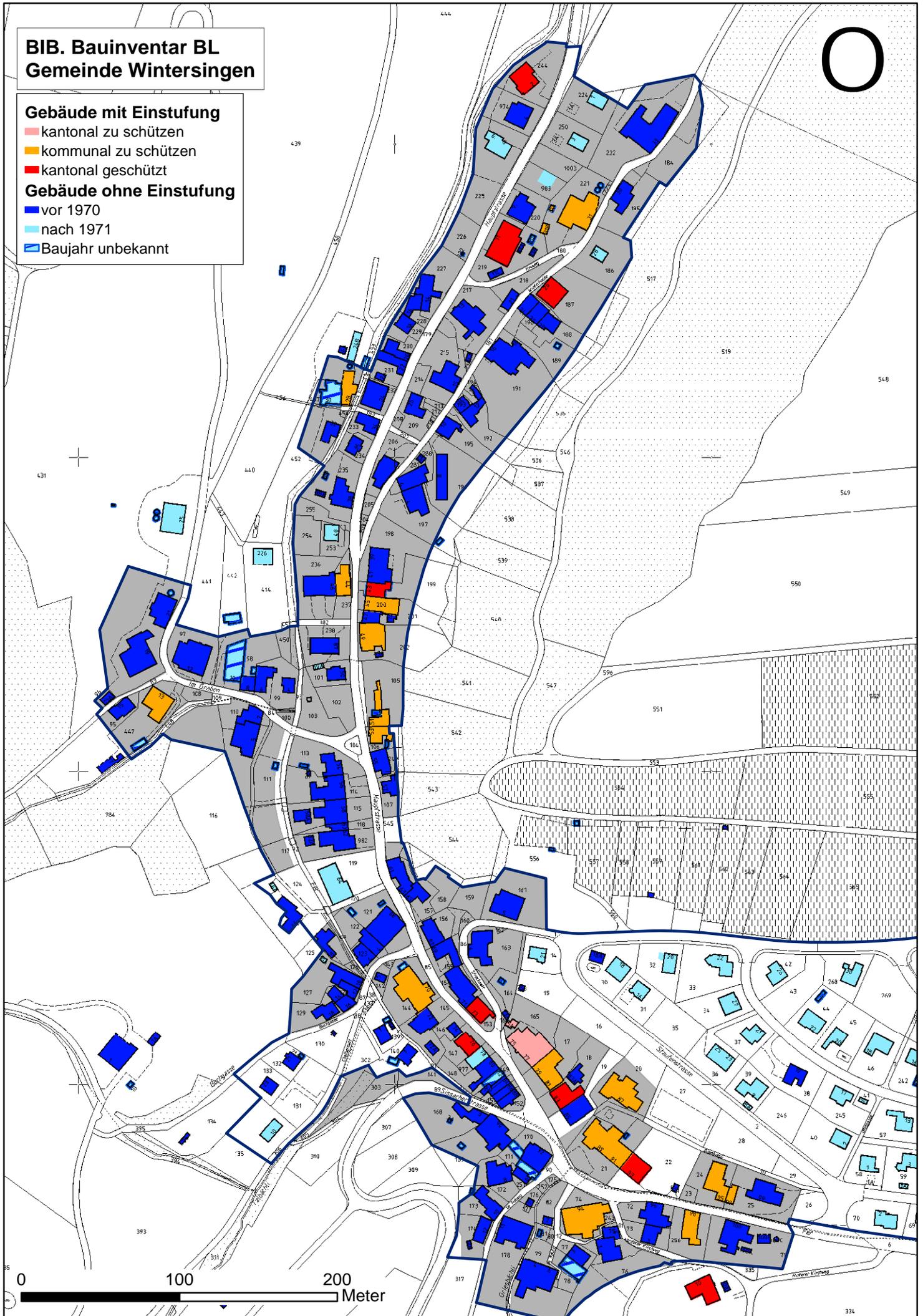
# BIB. Bauinventar BL Gemeinde Wintersingen

## Gebäude mit Einstufung

- kantonal zu schützen
- kommunal zu schützen
- kantonal geschützt

## Gebäude ohne Einstufung

- vor 1970
- nach 1971
- Baujahr unbekannt



**kantonal zu schützen**

Hauptstrasse 75-77

Bauernhaus, 1680

8

Hauptstrasse 75a

Waschhaus (Buchhaus), 1871

11





Ansicht West



Kellertür Südwest



Laube Nordwest

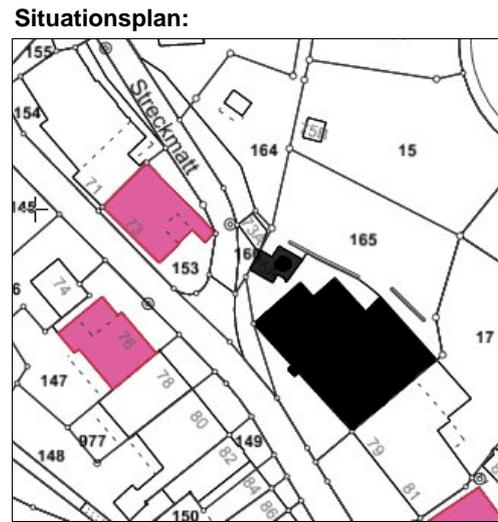


Ansicht Süd



Waschhaus, Ansicht Süd

<b>Adresse:</b> Hauptstrasse 75a	<b>Parzelle:</b> 165
<b>Objekttyp:</b> Waschhaus (Buchhaus)	<b>Objektname:</b> 
<b>Baujahr:</b> 1871	<b>Art der Datierung:</b> Stil
<b>Architekt:</b> 	<b>Bauherrschaft:</b> 
<b>Datum der Aufnahme:</b> 05.08.2002	<b>Inventarisor:</b> Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b> kantonal zu schützen	<b>Inventarnummer:</b> 2866010



**Kurzbeschrieb:**

Kurzbeschrieb und Würdigung siehe Hauptstrasse 75-77.

**Würdigung:**

**kommunal zu schützen**

Hauptstrasse 24	Scheune, Mühlescheune, 1680	13
Hauptstrasse 28	Wohnhaus, 1800	15
Hauptstrasse 44	Bauernhaus, 1680	16
Hauptstrasse 45	Scheune, 1750	18
Hauptstrasse 49	Bauernhaus, 1750	20
Hauptstrasse 51	Bauernhaus, Meierhaus, 1640	22
Hauptstrasse 53	Bauernhaus, Meierhaus, 1640	23
Hauptstrasse 70	Bauernhaus, 1649	25
Hauptstrasse 79-81	Bauernhaus, 1837	27
Hauptstrasse 87	Bauernhaus, 1769	29
Hauptstrasse 91	Scheune, Pfarscheune, 1662	31
Hauptstrasse 94	Gasthaus, Rössli, 1912	33
Hauptstrasse 95	Bauernhaus, 1800	35
Hauptstrasse 97	Bauernhaus, 1800	37
Hauptstrasse 98	Bauernhaus, 1680	39
Im Graben 13	Bauernhaus, 1761	41
Winterhalde 31	Bauernhaus, 1756	43

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 24	232
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Scheune	Mühlescheune
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1680	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
05.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866001

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die mächtige freistehende Scheune mit Satteldach und Würge steht traufständig an der Hauptstrasse. Das Mauerwerk ist hellbeige verputzt und gekalkt. Der Sockel ist grau. Die Dachuntersicht ist offen, die Aufschieblinge auf den Dachbalken sind sichtbar. Das Pfettendach mit liegendem Dachstuhl (teils mit gesägten, teils mit gehauenen Balken) wurde im 19. Jh. erneuert.

Die Strassenseite wird durch das eingemittete Rundbogentor (Sandsteingewände mit Kämpfer, Radabweiser, Scheitelstein mit Datum "HIH 1839") akzentuiert und von zwei Stalleingängen (links mit Holzgewände, rechts modernisiert) flankiert. Die schmalen Lüftungsschlitze sind mit Sandsteingewänden gefasst. Auf beiden Giebelseiten befinden sich je ein eingemittetes Rechteckfenster und darüber sieben Lüftungsschlitze ohne sichtbare Gewände.

Auf der Rückseite führt eine gedeckte Holzlaube über den Bach als Verbindung von Mühlescheune zum Wohnhaus (Nr. 28). Die eigentliche Mühle befand sich im renovierten und aufgestockten Nachbarhaus Nr. 30 (= ohne Einstufung).

Das dazugehörige zweigeschossige Wohnhaus (hellgrau verputzt, hellgrüne Läden) steht giebelständig zur Scheune und hat ein leicht geknicktes Satteldach. Es wurde in den 1950er Jahren renoviert. Der Eingang befindet sich auf der Nordseite. Bemerkenswert ist das Wohnzimmer mit Fischgratparkett, bemalter Holzbalkendecke sowie einem Kachelofen von 1957.

An der nördlichen Grundstücksgrenze (Parz. 231) befinden sich ein hölzerner Unterstand sowie ein Brunnen mit Datierung "1899".

**Würdigung:**

Die mächtige Mühlescheune und die Pfarsrscheune (siehe Hauptstrasse 91) sind vermutlich die ältesten Ökonomiegebäude (17. Jh.) von Wintersingen. Bedeutend sind die Dachkonstruktion (liegender Dachstuhl, teils noch behauene Balken und Holznägel) und die gedeckte Holzbrücke als direkte Verbindung zwischen Scheune und Wohnhaus. Dach und Heubühne wurden im 20. Jh. erneuert.

Das dazugehörige Wohnhaus Nr. 28 ist Teil des Ensembles, bestehend aus Scheune, Brücke und Wohnung. Das Wohnzimmer ist der originalste Raum. Küche und Schlafzimmer wurden in den 1950er Jahren modernisiert.

Die anschliessende ehemalige Mühle (Nr. 30) ist aufgestockt und umfassend renoviert worden (= ohne Einstufung).



Ansicht Nordost

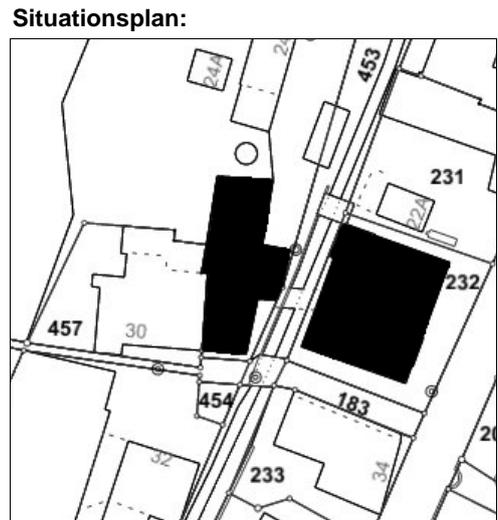


Giebelseite Süd und Wohnhaus Nr. 28



Holzlaube

<b>Adresse:</b> Hauptstrasse 28	<b>Parzelle:</b> 232
<b>Objekttyp:</b> Wohnhaus	<b>Objektname:</b> 
<b>Baujahr:</b> 1800	<b>Art der Datierung:</b> 
<b>Architekt:</b> 	<b>Bauherrschaft:</b> 
<b>Datum der Aufnahme:</b> 05.08.2002	<b>Inventarisor:</b> Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b> kommunal zu schützen	<b>Inventarnummer:</b> 2866002

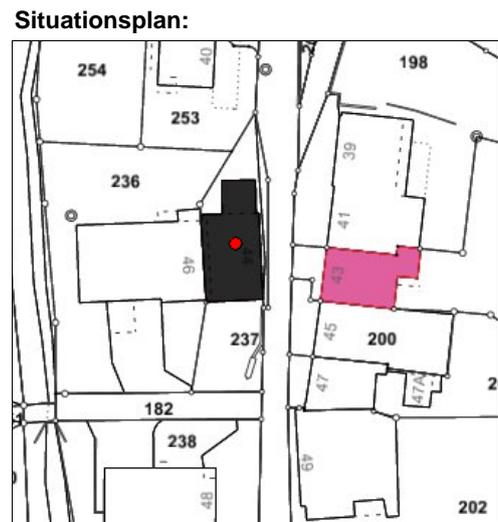


**Kurzbeschrieb:**

Kurzbeschrieb und Würdigung siehe Hauptstrasse 24.

**Würdigung:**

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 44	237
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1680	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
05.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866003



**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Satteldach und Würge (Dach teilweise erneuert) steht an einem stark abfallenden Hang und giebelständig zur Hauptstrasse. Die breite Ostfassade wird durch die schicke Biedermeiertüre mit Sandsteingewände, Stichbogensturz, Kartusche mit Jahreszahl "1811 HB" und Pflugschar sowie einem Oblicht ausgezeichnet. Der Giebel wurde im 19. Jh. vergrössert. Im südlichen, älteren Teil sind noch vier gotische Fenster vorhanden.

Auf der Südseite ersetzen drei Achsen mit hochrechteckigen Fenstern (um 1840/50) die ursprünglich gotischen Fenster. Das Untergeschoss wird durch ein Rundbogentor mit steinernem Gewände akzentuiert. Auf der Nordseite befindet sich unter dem verlängerten Satteldach ein Holzschopf mit Schweinestall. Im Wohnzimmer steht ein Kachelofen aus dem 20. Jh., im Obergeschoss ein Räumerschrank.

Ein gepflegter Bauerngarten mit Buchsbaumhecken, der durch eine Mauer und einen Brunnen begrenzt wird, liegt auf der Südseite.

Das Bauernhaus mit der gegenüberliegenden Ökonomie (Nr. 45) ist bezüglich Stellung, Gliederung und Alter mit dem kantonal geschützten Bauernhaus an der Hauptstrasse 73 vergleichbar.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige, giebelständige Bauernhaus steht in der Strasse vor und bildet eine markante Verengung an der schmalsten Stelle des Strassendorfs. Der Kern stammt aus dem 17. Jh. (siehe Skizze von G.F.Meyer, 1680). Es gehört somit zu den ältesten Häusern des Dorfes. Mit dem stark abgesenkten, westlich angebauten Nachbarhaus Nr. 46 bekommt der Kopfbau zusätzlich eine prägnante Stellung an der Gabelung Hauptstrasse/ Winterhalde.

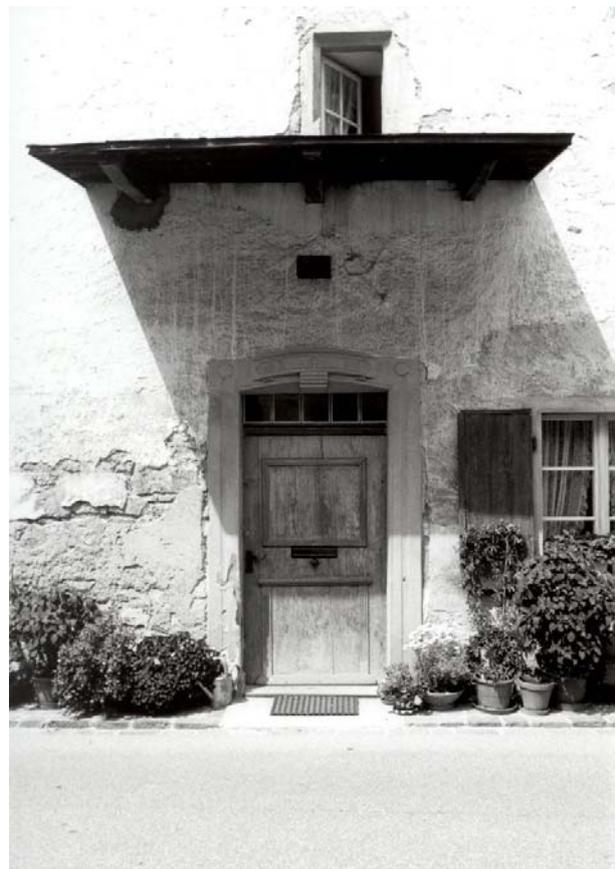
Das Haus ist Teil eines Bauernhofes, dessen Ökonomie (siehe Hauptstrasse 45) auf der gegenüberliegenden Strassenseite liegt. Die Südfenster waren ursprünglich auch gotisch und wurden vermutlich im 19. Jh. durch hochrechteckige Öffnungen ersetzt. Ebenso stammt der Eingang auf der Giebelseite (mit Inschrift "1811") aus jener Zeit.



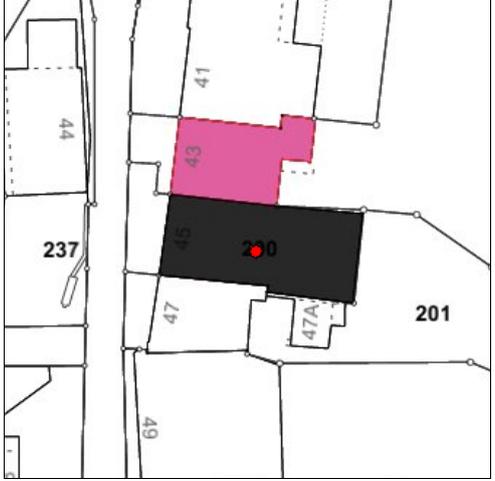
Ansicht Nord



Ansicht Süd



Haustüre Strassenseite Ost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Hauptstrasse 45	200	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Scheune		
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1750	Urkunde	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
05.08.2002	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2866004	

**Kurzbeschreibung:**

Die traufständige Scheune mit Satteldach und Würge (Pfannenziegel) gehört zum schräg gegenüberliegenden Wohnhaus Nr. 44 und ist in eine Häuserzeile eingebunden. Sie hat ein verputztes (gekalktes) Mauerwerk. Die Dachunterseite ist verschalt.

Die Strassenseite wird durch das mächtige zweiflügelige Tenntor mit hölzernem Stichbogensturz (und Scheitelsteinimitation) akzentuiert. Die Gewände mit Kämpfer und Radabweisern sind aus Stein. Links liegt die Stalltüre und ein Rechteckfenster. Rechts führt ein leicht erhöhter Eingang mit Glasfüllungen zum Verbindungsgang, der in den Hinterhof von Haus Nr. 47 führt. Über dem Tenn- und Stalleingang befinden sich Lüftungsschlitze mit Steingewänden.

Der Vorplatz ist mit Bollensteinen gepflästert. Vor der Stalltüre liegt der mauerumfasste Miststock.

**Würdigung:**

Die Scheune stammt vermutlich aus dem 18. Jh. und ist in der Zeichnung von E.Büchel (1755) bereits eingezeichnet. Mit dem schräg gegenüberliegenden Wohnhaus (Nr. 44) markiert sie die engste Stelle in der Mitte des Strassendorfs.

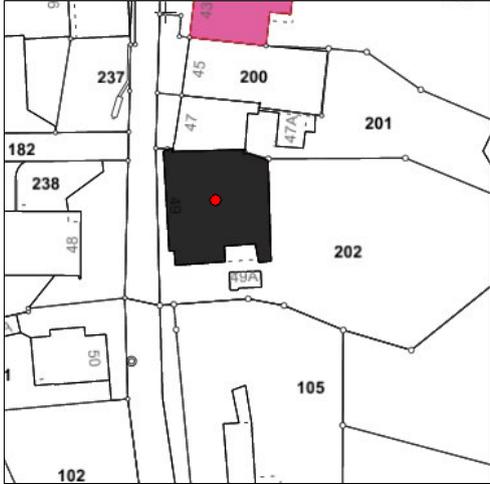
Im Vergleich zu den angrenzenden Nachbarbauten ist die Scheune äusserlich noch original erhalten. Dach und Heubühne wurden erneuert. Ungewöhnlich ist der integrierte Verbindungsgang zum Hinterhof des Hauses Nr. 47 sowie die unterschiedlich langen Lüftungsschlitze.



Ansicht West



Eingebunden in Zeile

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Hauptstrasse 49	202	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Bauernhaus		
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1750	Urkunde	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
05.08.2002	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2866005	

**Kurzbeschreibung:**

Das dreigeschossige Bauernhaus mit leicht geknicktem Satteldach (erneuert, Dachuntersicht verschalt) und durchlaufender Firstlinie steht traufständig an der Hauptstrasse. Der südliche Kopfbau einer Häuserzeile ist mit einem durchlaufenden Zierfries längs der Traufe geschmückt.

Das hell verputzte Wohnhaus (Fassade renoviert, geglättet) hat einen leicht abgesenkten Erdgeschoss-Keller (rechteckige Kellertüre mit Steingewände) auf der Strassenseite und darüber zwei Wohngeschosse mit je zwei Fensterachsen. Eine geschlossene (erneuerte) Holzlaube mit Pultdach schliesst auf der südlichen Giebelseite (Stichbogenfenster im Giebel) an. Auf der Rückseite ist ein Atelier in den 1990er Jahren angebaut worden. Der Eingang (Biedermeiertüre von ca. 1850 ergänzt mit gedrechselten Halbstäben) befindet sich auf der Südseite.

Auf der Nordseite schliesst die Ökonomie (19. Jh.) an. Das rechteckige Tenntor wird mit Holzgewänden und Holzsturz gefasst. Zwei Reihen mit Lüftungsschlitzen und Steingewänden befinden sich über der Stalltüre, eine Reihe Lüftungsschlitze liegen über dem Tenntor.

Auf der Südseite liegt ein Nutzgarten mit einem gedeckten Sitzplatz, der mit einem Holzstaketenzaun gefasst wird.

**Würdigung:**

Das Mittertennhaus wurde vor 1750 erbaut. Auf der Zeichnung von E. Büchel (1755) ist bereits ein Haus mit Giebellaube eingetragen. Als südlicher Kopfbau, der gegenüber den Nachbarbauten etwas vorkragt, nimmt das Bauernhaus nördlich des Meierhauses (siehe Hauptstrasse 51/53) eine dominante Stellung ein.

Ursprünglich diente vermutlich die Laube als Erschliessung des Obergeschosses im Zusammenhang mit Stockwerkeigentum. Bemerkenswert sind die Gliederung des Baus, die Laube, die Erschliessung (unter der Laube) sowie der Nutzgarten.



Ansicht Südwest

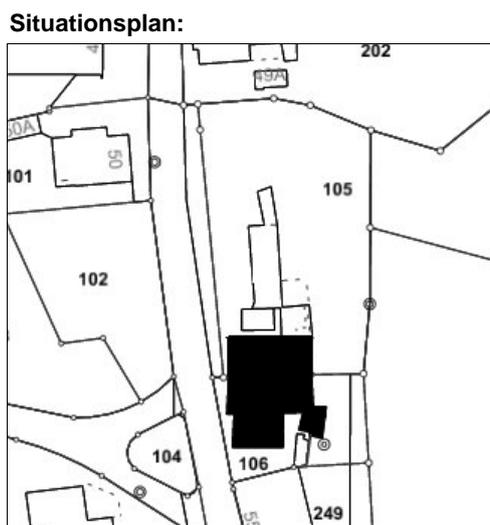


Kellereingang und Südlaube



Hauseingang Süd

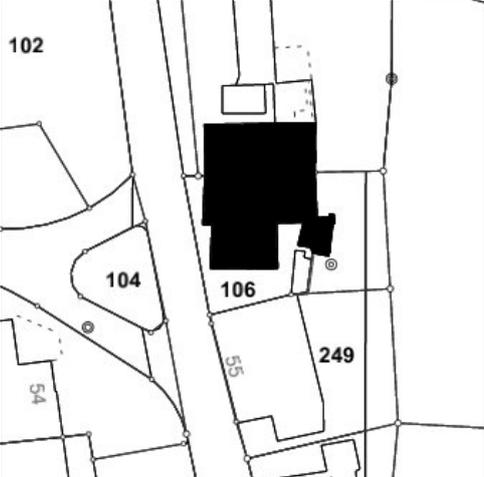
<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 51	105
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	Meierhaus
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1640	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisator:</b>
05.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866006



**Kurzbeschrieb:**

Kurzbeschrieb und Würdigung siehe Hauptstrasse 53.

**Würdigung:**

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Hauptstrasse 53	106	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Bauernhaus	Meierhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1640	Urkunde	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
05.08.2002	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2866007	

**Kurzbeschrieb:**

Das mächtige, dreigeschossige Doppelhaus (Nrn. 51, 53) mit hohem, geknicktem Satteldach steht giebelständig an der Hauptstrasse. Das ehemalige Meierhaus ist mit einer Mittelwand in zwei unabhängige Wohnungen unterteilt. Das Doppelhaus war beidseits flankiert von zwei abgesetzten Ökonomiegebäuden. Die Ökonomie Süd (Nr. 55) entstand "1726" und ist um 1980 in ein Wohnhaus umgebaut worden. Die Ökonomie Nord entstand 1639 und ist 1959 abgebrochen worden. Als "Ersatz" stehen heute eine Garage und ein Holzschopf.

Das dreigeschossige, längsgeteilte Doppelwohnhaus stammt aus dem 17. Jh. und besteht aus einem Weinkeller (Erdgeschoss-Keller) und zwei Wohngeschossen. Es hat ein beige-braun verputztes Bruchsteinmauerwerk und braune Läden. Charakteristisch ist das steinerne Rundbogenportal auf der Giebelseite mit Ausbuchtungen für den Fassdurchlass. Die beiden erhöhten (erneuerten) Eingänge zu den zwei Wohnungen befinden sich an den Traufseiten.

Die Giebelfassade besteht aus zwei Wohngeschossen. Die gekuppelten Fenster im 1. OG sind durch ein Klebedach geschützt. Die Fenster im zweiten Obergeschoss wurden später erneuert. Im Giebelfeld sind drei gotische Fenster mit gefasten Gewänden. Der Wohnteil vom Südhaus wurde verbreitert und mit einer geschlossenen Holzlaube ergänzt. Treppe und Vorplatz vom Nordhaus wird durch ein mit Flugpfetten gestütztes Vordach geschützt.

Die nördliche Wohnung (Nr. 51) wurde 1955 von den Gebr. Ceresola, Magden (Zentralheizung, neue Türen und Fenster) umfassend umgebaut.

**Würdigung:**

Das dreigeschossige spätgotische Meierhaus wurde um 1640 mit einer nördlich abgesetzten Ökonomie (siehe Plan Meyer 1680) erbaut. Das Doppelwohnhaus nimmt im Mitteldorf eine dominante Stellung ein. Der innen stark umgebaute Bau ist typologisch und lokalhistorisch von Bedeutung. Charakteristisch sind das Satteldach mit Würge (ohne giebelseitigen Dachüberstand), die gotischen Fenster im Giebelfeld und die gekuppelten Fenster mit Klebedach. Bemerkenswert ist der Eingang zum Weinkeller mit der Ausbuchtung für den Fassdurchlauf. Unbedeutend sind die Nebengebäude: Die Ökonomie Süd (= ohne Einstufung) wurde um 1980 in ein Wohnhaus umgebaut. Anstelle der 1959 abgebrochenen Ökonomie Nord stehen heute eine Garage und ein Schopf.



Kellertür mit Ausbuchtung in Gewände



Ansicht Nordwest



Ansicht Südwest

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 70	144
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1649	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866008

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus (ein Keller- und ein Wohngeschoss) unter einem Satteldach mit Würge (Dachuntersicht verschalt) steht traufständig an der Hauptstrasse. Auffallend ist die gedrungene Form, die mit Strebebfeilern (Vorder- und Rückseite) zusätzlich betont wird. Die Bruchsteinmauern sind hell verputzt, die Fenstergewände rot eingefärbt und der Sockel ist grau gestrichen.

Der Keller ist durch zwei ebenerdige Eingänge mit gefasten Rundbogen (Giebelseite Nord und Traufseite West) erschlossen. Über die giebelseitige Südlaube (eingebaute Garage von ca. 1970) ist die Wohnung (mit moderner Türe) erreichbar. Die Strassenfassade ist dreiachsig mit kleinen Kellerfenstern sowie Stichbogenfenstern im Obergeschoss. Auf der Südseite ist ein Rechteckfenster mit Steingewände, Sturzinschrift "1764 HH" und Klebedach. Darüber befinden sich drei kleinere Fenster mit Steingewände. Das Giebelfenster zeigt im Sturz ein Wappenschild mit der Datierung "1649 HH".

Die nördlich anschliessende Ökonomie stammt von 1900. Das Tenn wird durch ein zweiflügeliges Rechtecktor mit Backsteingewände und Holzsturz akzentuiert. Die Stalltüre hat ein Holzgewände. Der obere Teil ist holzverschalt und das vorgezogene Dach wird mit Flugpfette und Zierbögen gestützt.

Im südöstlich angebauten Wohnhaus Nr. 72 führt ein Durchgang zum rückseitigen Nutzgarten.

**Würdigung:**

Der Kern des zweigeschossigen Bauernhauses ist spätgotisch und stammt (siehe Inschrift Giebelfenster) von "1649". Im Vergleich zu den zeitgleichen Bauernhäusern in Wintersingen besteht das Mittertennhaus lediglich aus dem Keller- und einem einzigen Wohngeschoss. Das Wohngeschoss wurde "1764" (siehe Inschrift) umfassend barockisiert und vermutlich mit der Holzlaube auf der Südseite (Garage von ca.1970) ergänzt. Die Ökonomie stammt von 1900.

Typisch für Wintersingen ist das ebenerdige Kellergeschoss, deren zwei Rundbogenportale die Bedeutung des Weinkellers betont. Auf der Rückseite befindet sich ein Nutzgarten.



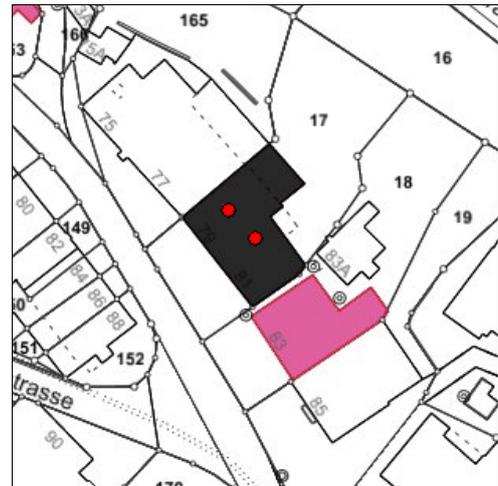
Ansicht Ost



Ansicht Nord

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 79-81	17
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1837	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866011

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das klassizistische Mitterstallhaus mit geknicktem Satteldach und gebrochener Firstlinie steht traufständig an der Hauptstrasse und ist in eine Zeile eingebunden.

Das zweigeschossige, vierachsige Wohnhaus hat einen erhöhten Eingang, der über eine einläufige Treppe erreicht wird. Das Steingewände trägt die Inschrift "18 IB 37", die mit einer Herzform gefasst ist. Die Biedermeier-Haustüre ist mit einer rautenförmigen, gerahmten Aufdoppelung, Zahnfries und Oberlicht geschmückt. Rechts führt eine Treppe ins Untergeschoss zum Rundbogenportal (mit Steingewände) und zum gewölbten Keller. Die südöstliche Giebelseite ist geschlossen. Im sorgfältig restaurierten Wohnzimmer steht ein schwarz-grüner Kachelofen (Fries mit Abbildungen und Sprüchen) mit der Jahreszahl "1838", erbaut von W.Schmid, Gipf und Maler Egli, Aarau. Von der Küche führt ein Ausgang zum rückseitigen Garten.

Nordwestlich schliesst die (renovierte) Ökonomie an. Das verlängerte Dach (Traufschermen mit Flugpfette und Bügen) schützt das rundbogige Tenntor und die rechteckige Stalltüre. Die Lüftungsschlitze haben kein sichtbares Gewände. Auf der Rückseite schützt das verlängerte Dach eine Holzlaube.

**Würdigung:**

Der renovierte klassizistische Bau von 1837 nimmt zusammen mit den Nachbarbauten eine dominierende Stellung im Oberdorf ein.

Bemerkenswert sind die geschlossenen Dachflächen, das gepflegte Äussere mit der Biedermeiertüre sowie die Rückseite mit Holzlaube und Nutzgarten. Im sorgfältig renovierten Wohnzimmer (mit neuen Fenstern) besticht die Holzbalkendecke und der gut erhaltene Kachelofen von 1838.



Ansicht Südwest



Ökonomie



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 87	20
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1769	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866012

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das gut proportionierte, gestelzte Bauernhaus mit geknicktem Satteldach und gebrochener Firstlinie liegt zurückversetzt am Hang und ist durch eine kleine, zwischen Schulhaus und Bauernhaus Nr. 91 eingepasste Querstrasse erschlossen. Der zweigeschossige, dreiachsige Wohnteil mit mächtigem Satteldach springt gegenüber der Ökonomie mit Tenntor und Stall vor. Später wurde die Ökonomie auf der Südostseite mit einem Schopf erweitert.

Der dreigeschossige, dreiachsige Wohnteil ist mit Rechteckfenstern regelmässig gegliedert. An der südöstlichen Gielseite führt eine Holzterasse zum Windfang mit Wohnungstüre. Darunter liegt der Keller (Erdgeschosskeller) mit Rechtecktor.

Die Ökonomie wird von einem rundbogigen Tenntor mit steinernem, leicht verzogenem Gewände akzentuiert. Die Stalltür hat ein hölzernes Gewände und wird von einem kleinen Rechteckfenster flankiert. Darüber ist ein Lüftungsschlitz ohne Gewände. Das vorgezogene Dach (Traufschermen) wird mit Flugpfette und Bügen gestützt. Die Giebelwand der Ökonomie ist mit Brettern verschalt.

**Würdigung:**

Das barocke Mittertennhaus stammt vermutlich aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. und ist äusserlich wenig verändert worden. Bemerkenswert sind die guten Proportionen, die geschlossene Dachfläche und die klare Dreiteilung des Baus. Originell ist die erhaltene Erschliessung der Wohnung über eine äussere Holzterasse mit Windfang.

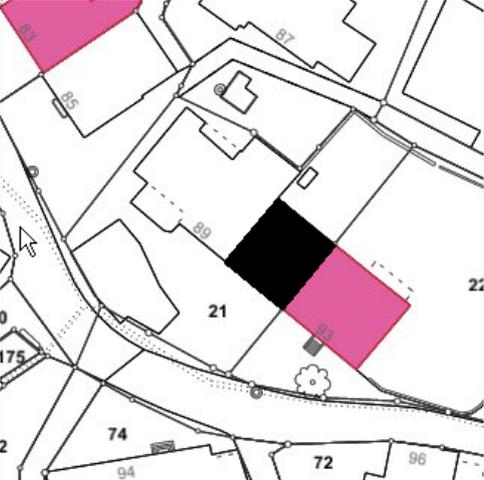
Das barocke Vielzweckgebäude mit grosszügigem Nutzgarten auf der Südwestseite und den noch erhaltenen Umfassungsmauern des Miststocks vor dem Stall ergänzt sich gut mit dem etwa zeitgleichen Bauernhaus Hauptstrasse 83 (= kantonal geschützt).



Ansicht Süd



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Hauptstrasse 91	21	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Scheune	Pfarrscheune	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1662	Inschrift	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
08.08.2002	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2866013	

**Kurzbeschreibung:**

Am Nordwestgiebel des Pfarrhauses (kantonal geschützt) schliesst die ehemalige Pfarrscheune mit altem Satteldach an. Der Dachvorsprung auf der Südwestseite, der mit Flugpfette und Bügen gestützt ist, ist mit neueren Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Hauptfassade ist dreiteilig: eine schlichte Stalltüre mit Oblicht (Gewände teils erneuert), ein hohes rechteckiges Tenntor (steinernes, abgefastes Gewände, Holzsturz mit Inschrift "1662 HG") sowie ein kleines zweiflügeliges Schopftor mit steinernem Gewände und hölzernem Sturz. Im Innern sind die Balken mit Holznägeln teils gehauen, teils gesägt.

Auf der Rückseite breitet sich ein Ziergarten aus, der mit einer Steinmauer umfasst ist.

Die Pfarrscheune gehört heute zum nordwestlich anschliessenden Bauernhaus Nr. 89 (= ohne Einstufung), das aus einer Ökonomie mit Rundbogentor und Stall (18. Jh.) und einem Wohnhaus mit Krüppelwalmdach (19. Jh.) besteht.

**Würdigung:**

Pfarrscheune und Mühlescheune (siehe Nr. 24) sind vermutlich die ältesten noch erhaltenen Scheunen von Wintersingen. Das Pfarrhaus (Nr. 3, kantonal geschützt), die ehemalige Pfarrscheune und das Bauernhaus Nr. 89 bilden eine markante Zeile im Oberdorf.

Die ehemalige Pfarrscheune stammt von "1662" (Inschrift im Tennsturz) und liegt zwischen dem Bauernhaus Nr. 89 (18./19. Jh., ohne Einstufung) und dem Pfarrhaus. Die traufständige Ökonomie mit altem hohem Satteldach zeichnet sich durch alte Zimmermannsdetails (gehauene Balken, Holzzapfen), durch ein grosses rechteckiges Tenntor mit Inschrift sowie durch einen ummauerten Ziergarten auf der Rückseite aus. Das alte Satteldach ist renovationsbedürftig.



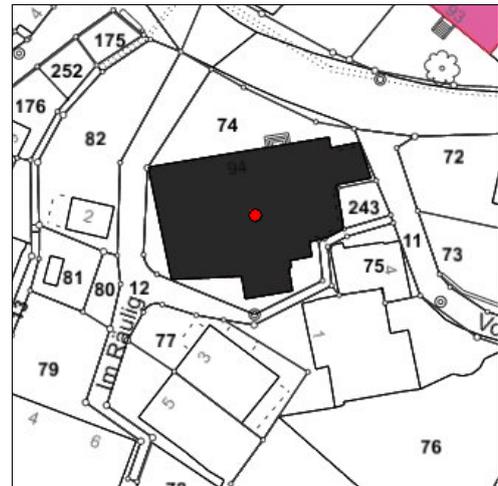
Ansicht Süd



Anschluss Pfarrhaus Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 94	74
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Gasthaus	Rössli
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1912	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Jakob Schaffner, Sissach	Jakob Muster-Wiedmer
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866014

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das breitgelagerte, zweigeschossige Gasthaus zum Rössli mit Ecklisenen, flachem Krüppelwalmdach und Zierleisten längs der Traufe steht an exponierter Lage im Oberdorf, schräg unterhalb der Kirche.

Die renovierte Hauptfassade Nord ist mit dem eingemitteten, leicht erhöhten Wirtshauseingang sowie einem von zwei schmalen Lukarnen flankierten Quergiebel akzentuiert. Die zwei Eingänge zum Wirthaus und zur ehemaligen Metzgerei sind original mit überschobenen, gerundeten Füllungen sowie Glasfüllungen mit Schmiedeeisengitter. Vom ehemaligen Einkaufsladen stammen noch Eingang und Schaufenster mit profilierten Rahmen.

Die Ökonomie ist teils holzverkleidet und in Tenn und Stall unterteilt. Das zweiflügelige Rechtecktor mit Holzgewände wurde erneuert. Das rückseitig verlängerte Dach mit Schleppgaube schützt einen Holzschopf.

In der Verlängerung des Eingangs liegt ein schmaler Korridor. Links davon sind Wirtsstube und Küche, rechts Stube und Keller. Der Saal im Obergeschoss ist ein wesentlicher Bestandteil des dörflichen Vereinslebens. Mit der neuen Mehrzweckhalle von 1975 hat der Festsaal an Bedeutung verloren.

**Würdigung:**

Das nach einem Brand 1912 wiederaufgebaute Gasthaus mit Festsaal verkörpert ein Stück Dorfkultur der Jahrhundertwende. Da das breitgelagerte Gasthaus in einer leichten Kurve steht, ist der lokalhistorisch wichtige Treffpunkt zusammen mit der erhöhten Kirche von weit her sichtbar.

Die dreiteilige Gliederung in Gasthaus, ehem. Metzgerei und Ökonomie ist gut ablesbar. Bemerkenswert ist die renovierte Hauptfassade Nord mit den originalen Wirtshaus- und Ladentüren sowie einem Schaufenster mit einem profilierten Rahmen. Wenig vorteilhaft sind die diversen Anbauten an Ost- und Südseite. Die Umgebung wirkt ungepflegt. Ein asphaltierter Vorplatz dient als Parkplatz.



Ansicht Nordwest

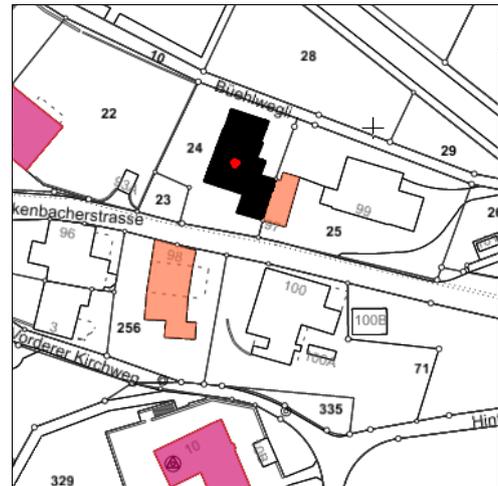


Ansicht Südwest



Hauptfassade Nord

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 95	24
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1800	Stil
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866015

**Situationsplan:****Kurzbeschreibung:**

Das spätbarocke Mittertennhaus (um 1800 erbaut) mit leicht geknicktem Satteldach steht direkt unterhalb der Kirche und traufständig an der Hauptstrasse. Das dreigeschossige, zweiachsige Wohnhaus wird südöstlich vom Wohnhaus Nr. 1 und nordwestlich von der zurückversetzten Ökonomie flankiert.

Die Strassenfassade hat einen eingemitteten, leicht abgesenkten Kellereingang (mit neuer Holztüre und Holzgewände), zwei Stichbogenfenster im ersten und zwei Rechteckfenster im zweiten Obergeschoss. Der Sockel ist grau, die Fassade weiss verputzt und die Läden sind grün. Die Haustüre im Tenn ist neu.

Die zurückversetzte Ökonomie unter gleichem First ist sehr tief. Die Dachuntersicht ist offen und die Balkenköpfe, die über einer Schwelle auf der Mauer aufliegen, sind sichtbar. Die rechteckige Stalltür und das breite korbogenförmige Tenntor sind mit Holzgewänden und Holzstürzen gefasst. Darüber sind zwei schmale Lüftungsschlitze eingelassen. Die westliche Giebelseite ist geschlossen, an die Ostseite lehnt sich eine geschlossene, zweigeschossige Holzlaube mit Pultdach an.

Ein Nutzgarten liegt auf der Westseite.

**Würdigung:**

Das parallel zur Hauptstrasse gestellte spätbarocke Doppelbauernhaus bildet einen markanten Akzent an der südlichen Peripherie der Kernzone.

Ursprünglich war es ein homogenes Ensemble, dessen Symmetrie durch eine 1920 versetzte Ökonomie (Nr. 99) verändert wurde. Bemerkenswert sind die zweiachsige Hauptfassade mit Kellergeschoss sowie die anschliessende Ökonomie mit hölzernen Gewänden und Stürzen. Westlich der Scheune ist ein Nutzgarten.



Ansicht Süd



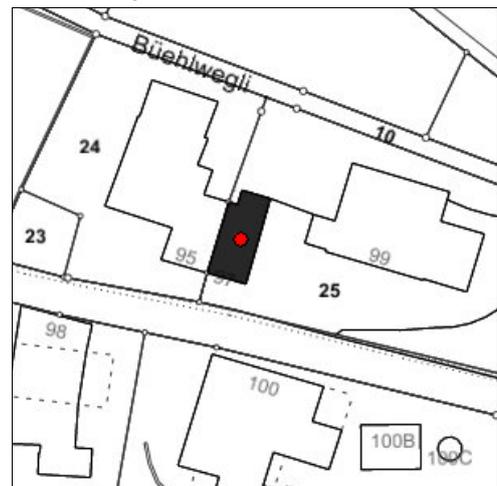
Ansicht West



Ansicht Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 97	25
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1800	Stil
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866016

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das schmalbrüstige, barocke Wohnhaus mit leicht geknicktem Satteldach und mit geringem Dachüberstand auf der Giebelseite war ursprünglich mit der Ökonomie zusammengebaut (Ortsplan von 1880), so dass ein symmetrisches Doppelbauernhaus den südlichen Abschluss der Kernzone bildete. Die 1920 erbaute Ökonomie steht losgelöst und zurückversetzt südöstlich des Wohnhauses.

Das dreigeschossige Wohnhaus (Erdgeschosskeller und zwei Wohngeschosse) ist mit dem Bauernhaus Nr. 95 zusammengebaut und steht traufständig an der Hauptstrasse. Die Bruchsteinmauer ist hell verputzt, das Gewände ist ziegelrot und die Läden sind grün eingefärbt. Das Dach ist mit neueren Pfannenziegeln eingedeckt.

Die Strassenfassade ist einachsig mit einem leicht abgesenkten, eingemitteten Kellereingang und darüberliegenden Stichbogenfenstern. Die Dachuntersicht ist verschalt. Die östliche Giebelseite ist zweiachsig und hat sowohl Rechteck- wie Stichbogenfenster. Der Eingang mit einer modernen Haustüre ist mit einem Pultdach geschützt. Das rückseitig verlängerte Satteldach schützt die Holzlaube (modernisiert) auf dem gemauerten Sockel.

Auf der Ostseite liegt der bühnenartige Vorplatz des Stalles. Auf der Rückseite befindet sich ein Gartensitzplatz.

**Würdigung:**

Das parallel zur Hauptstrasse gestellte Wohnhaus bildet zusammen mit Nr. 95 ein spätbarockes Doppelbauernhaus, das den südlichen Abschluss der Kernzone bildet. Ursprünglich war es ein homogenes, fast symmetrisches Ensemble, das 1920 mit der versetzten Ökonomie verändert wurde.

Bemerkenswert sind die schmale (einachsige!) Hauptfassade mit Kellergeschoss sowie die Holzlaube auf der Rückseite. Weniger bedeutend (= ohne Einstufung) ist die, mit einer Doppelgarage ergänzten Ökonomie.



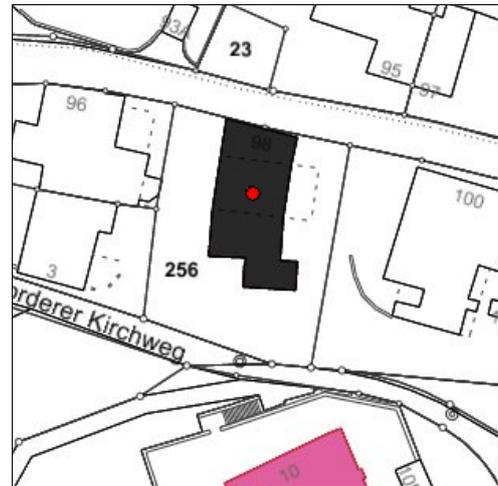
Ansicht Süd



Ansicht Nord

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 98	256
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1680	Stil
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
08.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866017

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das markante dreiteilige Bauernhaus liegt unterhalb der Kirche und ist das mittlere von drei nebeneinander aufgereihten, giebelständigen Bauernhäusern.

Der dreigeschossige, südliche Wohnteil mit leicht geknicktem Satteldach (Biberschwanz- und Pfannenziegel) und drei liegenden Dachfenstern auf der Westseite überragt die übrigen Hausteile. Auf der Westseite liegen zwei Wohngeschosse mit Rechteckfenstern über dem Kellergeschoss, das mit einem Stichbogenportal ausgezeichnet wird. Auf der südlichen Giebelseite liegt der Hauseingang neben einer Fensterachse und wird durch eine Laube eines jüngeren Anbaus geschützt. Die Giebelseite Nord ist mit kleinen Rechteckfenstern geöffnet.

Die Ökonomie mit einem Satteldach (Doppelfalzziegeln) und einem niedrigeren First hat auf der Westseite ein zweiflügeliges rechteckiges Tenntor mit Holzgewände und rechts davon eine rechteckige Stalltüre. Die Dachuntersicht ist offen und die Dachfläche auf der Ostseite ist weit heruntergezogen.

Im 19. Jh. wurde das Haus auf der Nordseite mit einem zusätzlichen Wohnteil und einem Satteldach (Biberschwanzziegel) erweitert. Die Giebelseite ist zweiachsig mit Sichtfachwerk und Holzverkleidung im Giebeldreieck. Die Westseite hat eine Achse mit hochrechteckigen Fenstern. Auf der Ostseite sind zwei separate Eingänge in Erd- und Obergeschoss.

**Würdigung:**

Das Mitterstallhaus gehört zu den typologisch älteren Gebäuden aus dem 17. Jh. (auf Skizze von G.F. Meyer, 1680, vorhanden), obwohl es in der ersten Hälfte des 19. Jh. durch klassizistische Umbauten und einer nördlichen Erweiterungen verändert worden ist. Ortsypisch ist auch der ebenerdige Weinkeller.

Das Bauernhaus, dessen Baugeschichte gut ablesbar ist, bildet zusammen mit dem gegenüberliegenden barocken Doppelbauernhaus (Hauptstrasse 95-97) eine markante Torsituation am südlichen Dorfeingang.



Ansicht Nordost



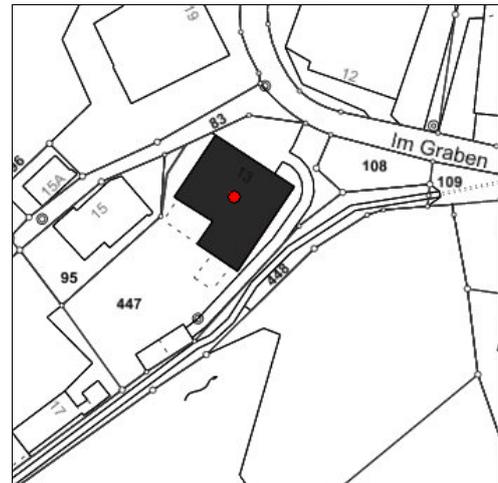
Ansicht Nordwest



Ansicht Süd

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Im Graben 13	447
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1761	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
05.08.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866018

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das zweigeschossige, freistehende Bauernhaus mit Satteldach und Würge (mit verschalter Dachuntersicht) liegt traufständig an einer Querstrasse und giebelständig zum Hang. Aufgrund der Inschriften dürfte es "1761" erbaut und "1800" ausgebaut worden sein. 2002 wurde das Haus mit einer zusätzlichen Wohnung auf der Rückseite ergänzt.

Wohnhaus und Ökonomie liegen unter demselben First, wobei das Dach der Scheune als Traufschermen auf verlängerten Aufschieblingen vorgezogen ist. Das Bruchsteinmauerwerk wurde mit einem kiesig rötlichen Putz verkleidet. Der spätbarocke Wohnteil erhebt sich leicht erhöht über einem Kellergeschoss mit rundbogigem Kellereingang und Jahreszahl "1800".

Der dreiaxige Wohnteil wird mit Stichbogenfenstern und einer Stichbogentüre gegliedert. Die Fenster auf der südöstlichen Giebelseite sind rechteckig. Im Sturz des Giebelfensters ist die Datierung "1761 IS" erkennbar. Die traufseitige Haustüre (von ca. 1960) ist über eine Steintreppe erreichbar.

Die Ökonomie hat giebelseitig nur einen geringen Dachüberstand und traufseitig eine offene Dachuntersicht. Sie besteht aus einem Tenn mit rundbogigem Scheunentor und Steingerüst sowie einem Stall mit Stichbogentür, Holzgewänden und Lüftungsschlitzen (mit Farbfassung).

Auf der Rückseite ist ein Nutzgarten.

**Würdigung:**

Aufgrund der Inschriften dürfte es "1761" erbaut und "1800" ausgebaut worden sein. Das stattliche Mittertennhaus ist vor allem auf der Hauptseite noch vom 18. Jh. geprägt. Die Giebelseite hat teils neuere Fenster, teils kleine, spätgotische Rechteckfenster. Die Rückseite wird 2002 mit einer zusätzlichen Wohnung erweitert.

Im Vergleich mit dem zeitgleichen und ähnlich gegliederten Bauernhaus an der Hauptstrasse 11 (kantonal geschützt) ist der Barockbau "Im Graben" 13 weniger konsequent durchgestaltet. Der Nutzgarten auf der Rückseite wirkt etwas vernachlässigt.



Ansicht Nordost



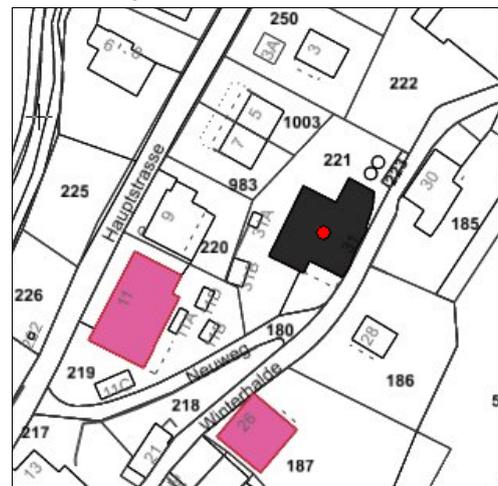
Ansicht Südost



Ansicht Südwest

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Winterhalde 31	221
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1756	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
17.07.2002	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2866021

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

An einem nach Nordwesten abfallenden Hang liegt das markante zweigeschossige Mitterstallhaus mit Satteldach (Wohnteil ohne, Ökonomie mit Würge) gestaffelt und giebelständig zu Strasse und Hang. Das Bruchsteinmauerwerk ist dunkelgelb grobverputzt.

Das zweigeschossige Wohnhaus, das 1756 erbaut und im 19. Jh. umgebaut wurde, zeichnet sich durch eine vierachsige Hauptfassade (Südwest) aus. Vermutlich wurden die Stichbogenfenster von 1756 durch Rechteckfenster im 19. Jh. ersetzt. Durch den abfallenden Hang ist der Keller auf der Nordwestseite vollständig sichtbar und von dieser Seite erschlossen. Die Rechteckfenster sind teils mit Holz- teils mit Steingewände gefasst. Der Eingang (Holztüre mit Glasfüllungen) liegt auf der Südwestseite.

Die Ökonomie ist in der Flucht zurückversetzt und hat einen erhöhten First. Die Giebelseite (Strassenseite) ist geschlossen und durch den geringen Dachüberstand exponiert. Vor dem Stall- und Tenneingang liegt eine Vorbühne, die auf einem Steinsockel abgestützt ist. Links ist der Stall mit Heckentüren und rechts das Tenntor mit Rundbogensteingewände. Der Scheitelstein trägt die Inschrift "HIH 1756" und Pflugschar. Auf der Rückseite sind zwei grosse Lukarnen. Unter dem verlängerten Dach liegt ein Schopf mit geschwungenen Bügen.

Hinter dem Kellertürbogen mit Datierung "1756" auf der Nordwestseite (Talseite) liegt ein gewölbter Keller. Im Wohnzimmer ist ein Kachelofen mit Nelkenmuster und braun melierten Gesimskacheln (datiert "1816") und einer Sitzkunst von "1868 CS (Christan Schaub)" erhalten. Rückseitig befindet sich eine (nachträglich verglaste) Holzlaube. Ein grosszügiger Ziergarten, eine rückseitige Terrasse und zwei Nebengebäude bereichern den gepflegten Aussenraum.

**Würdigung:**

Das barocke Bauernhaus von 1756, das im 19. Jh. umgebaut wurde, nimmt eine dominierende Stellung im Unterdorf ein. Mit dem stark abgesenkten Wohnhaus nimmt die Ökonomie zuoberst an der Strasse eine prägnante Stellung in der Gabelung Neuweg/Winterhalde ein.

Gut erhalten sind Tenn, Stall und ein rückseitiger Schopf mit geschwungenen Bügen. Bemerkenswert sind der gewölbte Keller, die rückseitige grosse Laube, das Wohnzimmer mit einem Kachelofen von "1816" sowie der gepflegte Aussenraum mit Ziergarten.



Ansiht Südwest



Schopf mit geschwungenen Bögen



Ansiht Nordost